

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...

Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellt, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

**Prévost D'Exiles, Antoine François Prévost D'Exiles, Antoine
François**

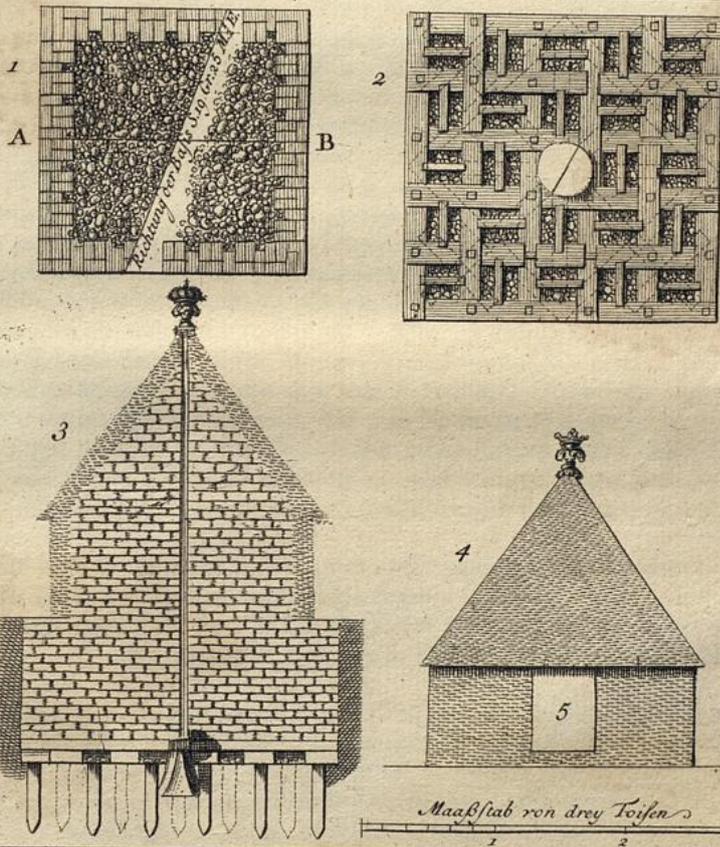
Leipzig, 1757

Illustration: Grundriß, Profil, Aufriß der beyden Pyramiden.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14407

Grundriß & Profil Aufriß der beyden Pyramiden

- 1 Grundriß der beyden Pyramiden unten auf dem Boden.
- 2 Zimmerwerk des Gestelles der auf Grundpfähle gesetzten Pyramide zu Caraburu.
- 3 Profil der beyden nach der Linie A.B. des Grundrißes durchschnittenen Pyramiden.
- 4 Geometrischer Aufriß der Seite, wo die Aufschrift ist.
- 5 Stelle der Aufschrift.





fer Steine einnahmen. Man hatte nicht nöthig, saget er, über die Materie und Gestalt Geschichte viel nachzudenken, die sich zu einem einfachen und dauerhaften Denkmaale am besten schickete, welches bequem wäre, die beyden Gränzen der Grundlinie ohne Zweydeutigkeit fest zu bestimmen. Was die Gestalt anbetraf, so war die pyramidenähnliche die vortheilhafteste; und die einfachste unter allen Pyramiden war ein Viereck. Weil es aber gut war, das Gebäude nach den vier Gegenden der Welt zu richten: so entschloß er sich aus dieser Ursache, den Pyramiden vier Seiten zu geben, ohne ihrer Grundfläche ihre zu rechnen; welches über dieses den Bau desto leichter machte. Die Aufschrift würde, wenn sie auf eine sich neigende Seite gesetzt worden, ein unangenehmes Ansehen gehabt haben; sie würde auch nicht so leicht zu lesen und nur den ungestümen Witterungen der Luft zu sehr ausgesetzt gewesen seyn. Manbrauchete also einen ziemlich hohen Fuß, oder eine Grundsäule, um die Aufschrift zu tragen. Was die Materie anbetraf, so hatte man darinnen nicht zu wählen. Die Erde würde nicht Festigkeit genug gehabt haben. Weil der nächste Steinbruch jenseits Quito sechs bis sieben Meilen davon entfernt war: so hatte man keine andere Partey zu ergreifen, als daß man aus den nächsten Kauschbächen harte Steine und Felsenstücken zu dem Maßziden inwendig hohlete, und sich vorbehielt, das Auswendige mit Mauersteinen zu überkleiden. Kurz, die Zeit, der Ort, die Umstände erforderten, daß die Pyramiden beynahe so wären, als sie hier vorgestellt worden.

Herr de la Condamine traf einen Handel wegen der Steine. Sie konnten nicht anders, als auf den Rücken der Maulesel herbengeschaffet werden, welches das einzige Mittel ist, was fortzubringen, welches das Land erlaubt; und bloß diese einzige Verrichtung erforderte eine Arbeit von vielen Monaten. Er gab die nöthigen Befehle, die Mauersteine auf der Stelle selbst zu machen und zu brennen. Obgleich die gewöhnlichen Gebäude in dem spanischen America nur aus dicken Klumpen zusammengebackener und an der Sonne getrockneter Erde bestehen: so machet man daselbst doch auch Mauersteine nach europäischer Art. Die einzige Veränderung war, daß man die Forme zu diesen größer machte, damit die Steine zu keinem andern Gebäude recht dienen könnten, und man also dadurch nicht versucht würde, das Denkmaal abzubrechen, und die Steine davon zu nehmen. Der Kalch wurde von Cayambe, zehn Meilen von Quito gegen Osten, geholet, weil er der beste im Lande war.

Weil das Gutachten des Oberherrn oder derjenigen, die ihn vorstellen, zur Errichtung eines öffentlichen Denkmaales in einem fremden Lande nöthig war: so hielt Herr de la Condamine dafür, es sey Zeit, die Worte der Aufschrift mit seinem Zugesselten einzurichten, um sie der königlichen Audiencia zu Quito mitzutheilen, welche ihre Sprüche im Namen Seiner katholischen Majestät giebt, wie alle spanische Obergerichte. Er brachte sie mit Einstimmung des Herrn Bouguers ins Reine, indem Herr Godin damals von Quito abwesend war; und obgleich die beyden spanischen Officier keine Verbindlichkeit hatten, die Arbeit mit den französischen Mitgliedern zu theilen, noch diese, sie mit dazu zu nehmen: so glaubete er doch, er müßte ihnen anbieten, man wollte sie in der Aufschrift mit nennen. Dieses war eine bloße Höflichkeit. Don Anton von Ulloa, welcher sich zu Quito befand, schien davon gerühret zu seyn, und bezog sich auf Don Georg Juan, welcher älter wäre, und sich mit dem Herrn Godin zu Cuenza befand. Die in Ordnung gebrachte Aufschrift wurde dahin geschickt. Don Georg Juan aber schien nicht damit zufrieden

Anschaffung
der Materia-
lien dazu.

Man ist mit
der Aufschrift
nicht recht zu-
frieden.

den

